Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang. № 81. 1845.

Ratibor, Mittwoch den 8. October.

Die Schülerin.

Lablache, der gute, eben so liebenswürdige als dicke Lablache, ist bekanntlich ein Liebling der Engländer. Viele behaupten, seine Corpulenz habe nicht wenig dazu beigetragen, um sich die Zuneigung John Bulls zu gewinnen; ich aber glaube, daß sein liebenswürdiger Charakter, sowie sein schalkhafter Frohsinn den größten Antheil daran gehabt haben, um sich diesen Sieg zu verschaffen.

Im Jahr 1839 hatte Lablache einen jungen italienischen Cavalier, einen liebenswürdigen Menschen mit blondem Barte und blauen Augen, zum Schüler, der sich gar sehr in Verlegenheit befand, weil er zwanzig Jahr alt war und eine Million Renten besaß. Wenn man ihn am Fortepiano die Arie aus der Nachtwandlerin singen hörte, so konnte man ihn für eine blasse, überaus zarte melancholische Lady halten, so weiß war seine Haut und so weich seine Stimme.

Eines Tages trat Signor Giovanilli bei Lablache ein. Er war nachdenkend und verstimmt.

„Was fehlt Ihnen? fragte ihn der Sänger; sind Sie unwohl? Haben Sie die Etüde, die ich Ihnen gegeben habe, nicht bei voller Stimme singen können? Erben Sie eine Million mehr als Sie zu verbrauchen wissen?"

„Nein, erwiderte Giovanilli, nichts von Allem dem beunruhigt mich."

„Was macht sie denn so schweigsam?"

„Ich habe Langeweile."

„Sie haben Langeweile? Sie, der reichste Nobile Italiens und so jung? Sie, der Sie ein Schloß besitzen, dessen Zinnen den Himmel berühren, und dessen Fuß sich in den blauen Wogen des Adour badet."

„Reichthum macht nicht glücklich; das Herz, das von nichts beschäftigt wird, erstarrt bald zu Eis."

„Das ist wahr, Signor, Liebesglück darf nicht fehlen. Aber sollten Sie nicht schon seit den acht Tagen Ihres Aufenthalts in London eine Leidenschaft im Herzen tragen?"

„Wie sollte ich dazu gekommen sein? Ich kann kein Wort englisch, ich habe keinen andern Freund als Sie, und, soll ich es Ihnen gestehen, es ist keineswegs eine gewöhnliche Frau, die ich suche, um mein Herz zu beschäftigen."

„Was suchen Sie denn, mein Herr?"

„Einen Engel, ein Wesen, mit Geheimniß umgeben, das ich von fern lieben könnte, wie man die Sonne mit den goldenen Strahlen liebt, das brillante Licht der Himmelskrone. Ich wünschte, daß mein Herz, ohne daß sie selbst es ahnet, sich mit ihr beschäftigte, daß ihr meine Seele mit einer echt brüderlichen Liebe, rein wie die der himmlischen Heerschaaren, ergeben sei."

„Ich verstehe, Sie wünschen eine hoffnungslose Liebe."

„Ich will, erwiderte der melancholische Italiener, daß meine

Illusionen niemals verschwinden; ich will, daß die, der ich diese stumme Anbetung weihe, nie aus dem geheimnißvollen Schleier, der sie einhüllt, hervortrete, denn ach! es ist einmal nichts vollkommen in dieser Welt!"

„Allerdings. Nun, ich wünsche Ihnen gutes Glück zur Auffindung des rosenfarbenen Traumbildes, das Sie suchen."

Während Lablache diese Worte sprach, durchblätterte Signor Giovanilli die auf dem Tische des Salons liegenden Albums.

„Ach welches herrliche Buch!" rief er plötzlich.

Er hatte eben in der That ein ausgezeichnetes Album entdeckt, mit gepreßten Blumen in Sammet und Gold eingebunden, und einem Verschluß von getriebenen Silber. Vier herrliche Rubinen blitzten an den vier Ecken und aus den glatten Blättern duftete ein köstlicher Wohlgeruch, ein Gemisch von Orange, Reseda und Veilchen.

Auf der ersten Seite las man von einer Damenhand geschrieben die Worte: „**Al mio mastro di musica.**"

„Beim heiligen Georg, rief der Graf, von wem haben Sie dies schöne Album?"

„Von einer meiner Schülerinnen."

„Ihr Name?"

Lablache überlegte. „Ihren Namen kann ich nicht nennen."

„Welche Thorheit! Wozu eine solche Vorsicht?"

„Mein Herr, ich darf die Namen meiner Schülerinnen ohne Erlaubniß nicht verrathen, am wenigsten einem Wildfang Ihres Alters, der, gleich dem Schmetterlinge in alle Rosen verliebt ist."

„Ihre Diskretion reizt mich nur noch mehr. Ist sie schön?"

„Ah, was das betrifft ... ausgezeichnet!"

„Ihr Haar?"

„Blond."

„Ihre Augen?"

„Blau."

„Ist sie groß?"

„Ja, ihre Taille ist majestätisch, sie hat wunderschöne Zähne, und einen Geist, eine Anmuth, welche hinreißt."

„Ist sie verheirathet?"

„Nein, sie ist frei."

„Dann muß ich sie sehen, ihr den Hof machen und wenn sie mir gefällt ..."

„Wollen Sie sie heirathen?"

„Ohne Zweifel."

„Thorheit! Sie ist fortwährend durch ihre hohen Verwandten gebunden, die Ihnen ihre Hand nie bewilligen werden."

„Meinen Sie."

„Ich bin davon überzeugt; die Hindernisse sind unübersteiglich."

„Ach lassen Sie mich nur einmal, ein einziges Mal sie sehen!"

„Und wenn ich einwilligte, sie Ihnen zu zeigen, würden Sie mir schwören, daß Sie nie den Versuch machen wollen, sich ihr zu nähern, sondern sich auf die stille Verehrung beschränken wollen, von der Sie so eben sprachen?"

„Ich schwöre es, und zum Beweise verlasse ich morgen London."

(Beschluß folgt.)

An F. S.

(Eingesendet.)

Fern vom heimathlichen Heerde,
Als ein Fremdling schiedest Du
Und es birgt schon kühle Erde
Deinen Leib in heil'ger Ruh.
Ob entfernt auch, uns're Klagen
Folgen Dir in's stille Grab,
„Schlumm're sanft," Dir noch zu sagen
Seh'n im Geiste wir hinab,
Senden nach, Dir alle Lieder,
Die im Leben Dich entzückt
Und es hall'n Akkorde nieder,
Die Dich oft so hoch beglückt,
Klänge von dem Tönemeister,
Den so glühend Du verehrt,
Denn es fanden sich die Geister,
Die zu finden sich begehrt.
Ja! nicht weit von seinem Hügel
Ruhest Du vom Staub bedeckt
Und Dein Geist regt frei die Flügel
Von des Jenseits Ton erweckt.
Wenn der Sphären Synfonien
Den verklärten Geist durchweh'n,
Die des Meisters Fantasien
Hier schon lehrten Dich versteh'n,

Werden wir bei seinen Liedern
Uns erinnern an den Freund,
Um Dich Theuer'n, Ed'len, Bieder'n,
Der's mit Allen wohlgemeint. G. J.

Lokales.

Musikalisches.

Allen Musikfreunden hiesigen Orts und der Umgegend theilen wir, einem uns zugekommenen Schreiben zufolge, die Nachricht mit, daß ehester Tage der berühmte Violin-Virtuos Herr Albert Küstner, Mitglied der Kapelle zu Berlin, hier eintreffen und ein **Violin-Concert** geben wird.

Aus der Breslauer Zeitung vom 8. September c. a. entnehmen wir in Bezug auf Herrn Albert Küstner folgenden Artikel:

„Concert. Gestern den 5. September hatten wir Gelegenheit den in hiesigen Blättern öfter empfohlenen Violin-Virtuosen Herrn Albert Küstner im neuen Musiksaale von dem Künstler veranstalteten und sehr besuchten Concerte zu hören und müssen wir gestehen, daß unsere Erwartungen, wiewohl dieselben, da Herrn Küstner schon ein bedeutender Ruf vorausging, sehr gespannt waren, doch noch übertroffen wurden. Herr Küstner behandelt sein Instrument mit bedeutender Fertigkeit, sein Ton ist hell und angenehm, seine Bogenführung elegant und sein Vortrag gediegen. Von seinen Compositionen sprach die letzte Piece, Rhapsodie, sehr an, seine **Melancolie lamento amore** schien weniger zu gefallen, jedoch erndtete der Künstler nach jeder Nummer den lautesten Beifall."

Die Redaction.

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Angestellt:

Der bisherige Oberlandesgerichts-Assessor Walter zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten des Beuthener und Plesser Kreises unter Anweisung seines Wohnsitzes in Beuthen und zugleich zum Notar im Departement des Oberlandesgerichts.

Der Justiz-Commissarius Moulliard zu Kupp zum Notarius im Departement des Oberlandesgerichts.

Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius Wenzel zum Oberlandesgerichts-Assessor.

Der Aktuar Wihrheim intermistisch als Aktuarius, Depositalund Salarien-Kassen-Rendant, Dollmetscher und Kanzlist beim Stadtgericht zu Rosenberg.

Der Aktuar Wawretzko intermistisch als Aktuar, Depositalund Salarien-Kassen-Rendant, Dollmetscher und Kanzlist beim Stadtgericht zu Sohrau.

Der Kanzlei-Diätarius Donnerstag intermistisch als Oberlandesgerichts-Kanzlist.

Der Lohnschreiber Krziwmack als Kanzlei-Diätarius beim Oberlandesgericht.

Der Gefreite Ferdinand Stawiel intermistisch als Hülfsbote und Exekutor beim Land- und Stadtgericht zu Groß-Strehlitz.

Versetzt:

Die Oberlandesgerichts-Auskultatoren Hirschberg, v. Obermann, Hasack und Schück zu Breslau zum Oberlandesgericht in Ratibor.

Abgegangen:

Der Oberlandesgerichts-Assessor Fischer wegen Uebernahme des Fürstlich Hohenloheschen Kriminal-Gerichts in Ujest.

Die Referendarien Schmeer und Auer.

Der Stadtgerichts-Aktuarius Reichert zu Rosenberg wegen seiner Anstellung als Bürgermeister zu Rosenberg.

Pensionirt:

Der Oberlandesgerichts-Vice-Kanzlei-Inspektor Gritschke mit Verleihung des Karakters Kanzlei-Inspektor.

Der Stadtgerichts-Aktuar, Sekretair Rack zu Sohrau.

Der beim Land- und Stadtgericht zu Neustadt angestellte Bote und Gefangenwärter Rabbas.

Gestorben:

Der Justiz-Rath Stöckel II.

Der Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justiz-Rath Lautner zu Leobschütz.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen.

Der Justiz-Rath Engelmann ist bei dem Gute Reisewitz, Grottkauer Kr., als Richter abgegangen und der Justiziarius Forche zu Neiße als solcher wieder angestellt worden.

Der Justiz-Rath Engelmann ist bei dem Gute Tarnau, Grottkauer Kr., als Richter abgegangen und der Justiziarius Wicke zu Ottmachau als solcher wieder angestellt worden.

Der Stadtrichter Ulrich ist bei dem Gute Frei-Kadlub, Rosenberger Kr., als Richter abgegangen und der Stadtrichter Felbier zu Guttentag als solcher wieder angestellt worden.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Der Kanzlist Weiß zu Rybnik, Kreis Rybnik, für Schloßbezirk Rybnik.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Die gestern Abend gegen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, gebornen Aschersleben, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten, Statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 7. October 1845.

Gustav Jonas.

Beim Abgange von Ratsch sagt seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Wagini senior.

Ratsch am 4. October 1845.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung:

a) der Garnisonstall- und Straßenreinigungs-Utensilien, sowie der Schmiedearbeit an den Mindestfordernden auf das Jahr 1846, steht am 15. Octbr. c. Nachmittags 4 Uhr im Bureau des Bürgermeisters,

und zur Verpachtung

b) des Straßendüngers am selben Tage, Termin an. Bietungslustige ladet dazu ein

Ratibor den 27. September 1845.

Der Magistrat.

Langegasse Nr. 27 sind im Hinterhaus zwei Stuben zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Eine aus einem großen und 2 kleinern meublirten Zimmern, bestehende Parterre-Wohnung ist zu vermiethen und vom 1. November ab zu beziehen. Das Nähere besagt die Redaction.

Offerte.

Ein im besten Rennome stehendes Geschäft beabsichtigt noch auf einigen Plätzen Agenturen zu errichten. Wer eine solche, sehr einträgliche Agentur zu übernehmen Willens ist, beliebe sich in frankirtem Briefe unter der Chiffre **F. & S. poste restante** Schneeberg im sächsischen Erzgebirge zu melden.

Der Termin zur Ergänzungswahl des in diesem Jahre ausscheidenden Drittheils der Stadt-Verordneten und Stellvertreter, wird nach dem Wunsche der Wohllöbl. Stadt-Veordneten-Versammlung **nicht am 15.** sondern erst **den 17. d. Mts.** abgehalten werden. — Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 26. v. Mts. werden daher die stimmfähigen Bürger hierdurch aufgefordert, am 17. d. Mts. in bezeichneter Stunde bei Meidung der angedrohten Nachtheile zu erscheinen.

Ratibor den 7. October 1845.

Der Magistrat.

In meinem vor dem großen Thore belegenen Hause sind zwei geräumige Wohnungen, bestehend aus 3 und resp. 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Kessel.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist eine Wohnung zu vermiethen und sofort oder zum Neujahr zu beziehen.

Carl Luft.

Es ist ein Logie von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen auf der Odergasse Nr. 138.

3—400 Eimer Spiritus-Gebinde, im besten Zustande, sind zu verkaufen bei **Polko & Unger.**

Eine sehr gute noch junge **Nutzkuh** ist für den festen Preis von 25 Rthlr. sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Domsschen Hause):

Haug, L., Ausführliche Nachrichten über zwanzig der vorzüglichsten Taubstummen- und Blinden-Anstalten Deutschlands. Ergebniß einer im Auftrage der Königl. Würtemberg. Commission für die Erziehungshäuser unternommenen Berufsreise. 1845. 20 Sgr.

v. d. Heyde, W. G., Verpflichtung zur Uebernahme von Kommunal-Lasten und Abgaben, sowie Grundsätze in Betreff deren Vertheilung und Erhebung und in Betreff der Berechtigung zu Kommunal-Nutzungen, oder Zusätze zur Kommunal-Steuer- und Kommunal-Verwaltungs-Ordnung. 1845. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Schriftliche Hinterlassenschaft eines Sonderlings. 1ster und 2ter Theil. 1845. 2 Rthlr.

Kloß, M., Pädagogische Turnlehre oder Anweisung den Turnunterricht als einen wesentlichen Theil des Erziehungs- und Unterrichtswesens zu behandeln. mit einer Tafel Abbildungen. 20 Sgr.

Nauwerck, K., die Thätigkeit der deutschen Bundesversammlung oder die wesentlichen Verhandlungen und Beschlüsse des Bundestages. Erstes Heft. 1816 — 1817. Nebst der deutschen Bundesakte und der Wiener Schlußakte. 1845. 15 Sgr.

Nestroy, J., das Mädel aus der Vorstadt, oder Ehrlich währt am längsten. Posse in drei Aufzügen. 1845. 15 Sgr.

Uhland, L., Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder mit Abhandlung und Anmerkungen. 1ster Band: Liedersammlung in fünf Büchern. 2te Abtheilung. 1845. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Verhandlungen der siebenten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dresden den 1. 2. 3. und 4. October 1844. 1845. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.